

Donnerstag, 24. Januar 2019, Westerwälder Zeitung



## Das Hisgen-Haus könnte schon bis Jahresende fallen

Wie es am Montabaurer Konrad-Adenauer-Platz nun weitergeht

Von unserem Redakteur Thorsten Ferdinand

**Montabaur.** Lange Zeit herrschte am Montabaurer Konrad-Adenauer-Platz Stillstand. Nun könnte es plötzlich ganz schnell gehen: Wenn die Pläne des Investors Dirk Scheerer aus Vallendar und der Sparkasse Westerwald-Sieg tatsächlich umgesetzt werden, fällt noch in diesem Jahr das markante Hisgen-Haus im Stadtzentrum der Abrissbirne zum Opfer. Der Zeitplan für die Neugestaltung des Platzes, der am Dienstagabend vom Montabaurer Architektenbüro Graf und Graf präsentiert wurde, sieht eine Umsetzung des Gesamtprojekts bis März 2022 vor. Bis Oktober 2019 sollen demnach die Planungen abgeschlossen sein und die Baugenehmigungen vorliegen. Bis Dezember folgt dann als erster sichtbarer Schritt der Abriss des Hisgen-Gebäudes. Sobald der Neubau an gleicher Stelle fertig ist, kann die Sparkasse Westerwald-Sieg dorthin umziehen. Das soll im Jahr 2020 über die Bühne gehen. Im Anschluss würde dann das bisherige Bankgebäude abgerissen, um dort ebenfalls Platz für einen Neubau zu schaffen.

Für die Öffentlichkeit mag dieses Projekt überraschend kommen. Hinter den Kulissen laufen die Planungen und Verhandlungen aber bereits seit etwa einem Jahr. Die Sparkasse Westerwald-Sieg sucht schon länger nach einer Lösung für ihre sanierungsbedürftige Geschäftsstelle in der Westerwälder Kreisstadt. Die Gespräche wurden allerdings erst nach dem Verkauf des Hisgen-Hauses an den Investor aus Vallendar konkret, wie der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Dr. Andreas Reingen, im Montabaurer Stadtrat deutlich machte. Mit dem vormaligen Eigentümer, der Firma Gipam aus Düsseldorf, seien Absprachen schwierig gewesen, hieß es im Rat.

Für die Sparkasse bieten die neuen Pläne mindestens zwei Vorteile, erklärte Reingen. Zum einen müsse die Bank nur einmal umziehen, weil sie in ihrem bisherigen Gebäude bleiben kann, bis der Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft fertig ist. Das sei organisatorisch und finanziell ein Riesenvorteil, so der Vorstandssprecher. Zum anderen wäre die Sparkasse auch künftig in unmittelbarer Nachbarschaft ihres gewohnten Standorts zu finden, was auch für den Kundenverkehr eine gute Sache sei. „Besonders wichtig ist für uns außerdem eine gute Erreichbarkeit“, ergänzte er.

Auch die Stadt Montabaur zeigte sich erfreut über die neuen Pläne. Die Kommunalpolitik verspreche sich von dem Projekt positive Impulse für die Innenstadt und sei außerdem froh, dass die Sparkasse als Frequenzbringer im Zentrum bleibe, machte Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland (CDU) deutlich. Der Stadtrat votierte deshalb sogleich mit großer Mehrheit für die notwendige Änderung des Bebauungsplanes Altstadt I.

Für das Architekturbüro stellte Pascal Hilb die Pläne im Detail vor. Demnach wird der erste Neubau am Standort des bisherigen Hisgen-Hauses mit 16 Metern nahezu genauso hoch sein wie der Altbau aus den 60er-Jahren. Im Erdgeschoss und in der ersten Etage wird die Sparkasse ihre Räume haben. Im zweiten Obergeschoss sind Büros vorgesehen und in der höchsten Etage Wohnungen. Weiterhin ist ein kleiner Innenhof geplant. Der Neubau am bisherigen Standort der Sparkasse soll circa 21 Meter hoch werden. Dort sind Gastronomie- und Handelsflächen im Erdgeschoss sowie Büros in der ersten und zweiten Etage angedacht. Die dritte und vierte Etage soll Wohnraum bieten.

Die Gestaltung der Gebäude wird der Architektur im Montabaurer ICE-Park ähneln, wo Graf und Graf unter anderem das Outletcenter entworfen haben. Auch im Stadtzentrum ist demnach viel Glas im Erdgeschoss geplant. Zudem soll es Passagen für Fußgänger zwischen der Wilhelm-Mangels-Straße und dem Konrad-Adenauer-Platz geben. In der ersten Etage hingegen ist eine durchgängige Gebäudefront vorgesehen, die sich über die komplette Breite des Konrad-Adenauer-Platzes erstrecken wird. Obwohl die Planungen schon recht konkret sind, ist in den kommenden Monaten noch viel Detailarbeit zu leisten. Die Stadt will unter anderem ein Verkehrsgutachten in Auftrag geben. Die Gestaltung der Bushaltestellen, die künftig teilweise überdacht und komplett barrierefrei sein sollen, muss konkretisiert werden. Zudem wird der Rat entscheiden müssen, wie es mit dem eigentlichen Platz weitergeht. Das Architekturbüro brachte in diesem Zusammenhang unter anderem eine mögliche Verlegung des Tiefgarageneingangs in die Nähe des Neubaus ins Spiel.

Lesen Sie morgen, wie sich die Mitglieder des Montabaurer Stadtrats zum Projekt geäußert haben.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.